Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 15: Wenn ich Diktator wäre

Illustration: Diktator-Sorgen
Autor: [s.n.]

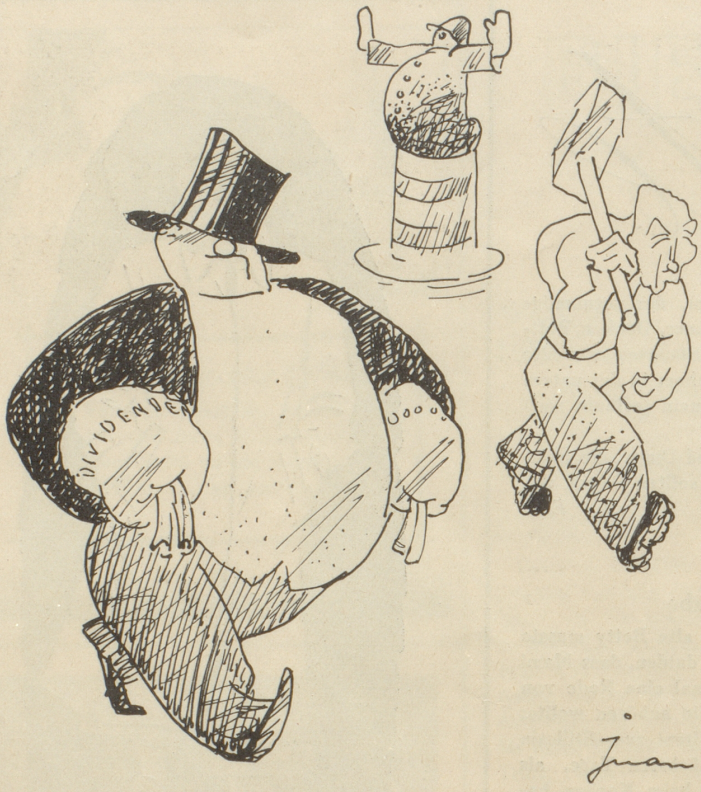
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wenn ich Diktator wäre,
würde ich die Schwerarbeit in jeder Hinsicht abschaffen!

Geschichtliche Begebenheiten und die daraus folgende Moral

Es lebte einmal der Tyrann Polykrates, der hatte immer solch fabelhaftes Glück, dass alle darob nicht genug staunen konnten. Um dem Neide der Götter auszuweichen, beschloss er ein Opfer darzubringen und warf den kostbarsten seiner vielen Ringe ins Meer. Alles weitere wickelte sich ab, wie im Kino: ein Fischer fing einen riesigen Fisch und brachte ihn ins Schloss des Polykrates, hier wurde der Fisch gebraten und beim Essen brach sich der Tyrann beinahe einen Zahn aus, — er brach ihn dennoch nicht, wieder hatte er Glück! Wie es kam? Ganz einfach, er hatte auf seinen Ring aufgebissen, den er zuvor ins Meer geworfen und den der Fisch — ausgerechnet dieser — wieder Glück! — verschlungen hatte. Es erscheint beinahe überflüssig noch zu erwähnen, dass bald danach Polykrates von den Persern gefangen genommen und aufgehängt wurde, mit allen seinem hohen Ansehen gebührenden Ehren. So viel vom Ring! So viel vom Glück!

Seit diesem Vorfall sind Fische bedeutend im Preise gestiegen, sodass heutigen Tages ein Kilo Forellen ganze 8 Fr. kostet, obwohl sie nicht einmal sich der löblichen Gepflogenheit mehr befleissigen, kostbare Ringe im Bauch herumzuführen.

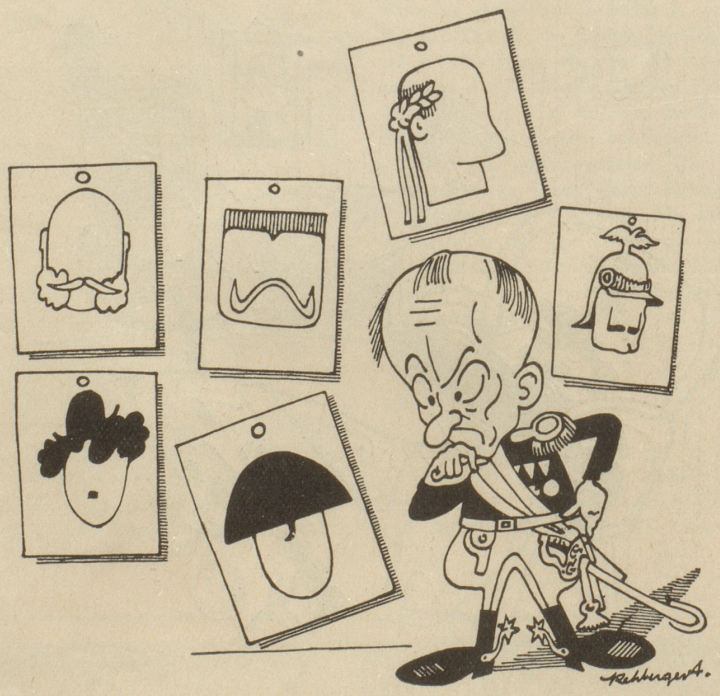
Von M. Awertschenko, übersetzt v. O. F.

Doppelverdiener

«So, wie geht's auch Ihrer Frau? Die habe ich schon lange nicht mehr gesehen.» «Danke, gut soweit. Sie wohnt seit einiger Zeit im ‚Ausland', im Kanton Bern.» «Geschieden?» «Nein, nur vorübergehend, von wegen dem Doppelverdienertum. Sie hat sich doch in den Kopf gesetzt, durch eigenen Verdienst unsere Wohnung gemütlich auszugestalten und mit ‚Echten' zu beleben. Jeden Tag ist sie auf dem Weg zum Büro am Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich vorbeigegangen, um sich am Anblick der herrlichen Perser zur Arbeit zu stärken!»

Gut beraten ist,
Wer im Kaufleuten isst.

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker



Diktator-Sorgen
«Wenn ich nur wüsste, was ich mir für eine besonders markante Frisur wachsen lassen soll!»